



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

55 (3.2.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-356587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-356587)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, K. L. 4-6. Fernsprecher: 240 51. Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90. Telegramm-Adresse: Remagell Mannheim

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: K. L. 4-6. Fernsprecher: 240 51. Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90. Telegramm-Adresse: Remagell Mannheim

Einzelpreis: Im Einzelheft RM. — 30 bis 32 mm breite Einzelhefte; im Heftverkauf RM. 2.— die 70 mm breite Zeitschrift im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Redakt. nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für außergewöhnliche Kattage keine Gewähr. — Druckort: Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 3. Februar 1931

142. Jahrgang — Nr. 55

Ausbrüche Pariser Furcht- und Haspinochse

Eine neue Offensive der französischen Rüstungs- und Katastrophopolitiker gegen Deutschland, Italien und Rußland

Ein Triumph des Ferkels

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters
V. Paris, 3. Febr.

„Namentlich nach unseren Beschlüssen, die internationale Verständigungskonferenz nächstes Jahr einzusetzen, werden wir einen Propagandakrieg für die Verständigung der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft beginnen.“ So sprach Brémond am Montag in Genéve.

Diese Ankündigung klingt wie eine furchtbare Drohung, wenn man der großen Rundgebung belauscht hat, die gestern Abend im Pariser Wagnersaal stattfand. Wir müssen so hart sein, daß wir den anderen Furcht einflößen. Wir müssen den anderen die Kriegsgelüste andeuten, und das werden wir nur dann erreichen, wenn wir sofort bei Ausbruch eines Konfliktes Repressalien fürchterlicher Art und unangenehmer Schärfe anwenden können.

Die Deutschen rufen gegen uns zum Kriege. Ihr Plan ist es, Paris in Flammen aufgehen zu lassen. Das zu verhindern ist nur dann möglich, wenn wir entschlossen sind, sofort bei Kriegsausbruch Berlin zu zerstören. Die Repressalien sollen werden und sollen können, da wir als Verteidiger einen viel schwereren Stand haben als Deutschland, das seinen Tag, seine Stunde wählen kann.“

So sprach der Deputierte Delfosse vor 8000 Menschen. Um Delfosse sah der Minister für Luftfahrt, der Unterstaatssekretär für technischen Unterricht, mehrere Senatoren, darunter der bekannte Coeurad, dessen besondere Informationen über die deutschen Rüstungen im politischen Kreise stark beachtet werden. Dann sahen wir mehrere Generalkonstabiliere, Gelehrte, hervorragende Chemiker. Es war eine Mäse, die sich an der

Rundgebung für umfangreichere Untersuchungen und für die Steigerung der militärischen „Sicherheit“ Frankreichs reduciert beteiligte.

Man wies auf Deutschland als den unvermeidlichen Feind hin und schilderte in allen Einzelheiten den Ausbruch eines deutschen Angriffskrieges auf Frankreich.

Die Jagdgesellschaft flüchtete. Außenminister Brémond wurde transmittiert. Das man von dem Welter Europa-Manifest nicht gesprochen hat, verriet sich. Diese Maßnahmen- und Katastrophopolitiker sehen sich genötigt, den Krieg als unabwendbar hinzustellen. Sonst tämen sie nicht auf ihre Rechnung.

Die Versammlung beschloß, in ganz Frankreich eine große Propaganda zur Steigerung der Luftkraft einzuleiten. Nebenbei, bis in die Heimkehr der Rüstungen, soll der Kampf dringen, das nur Repressalien wirksam den Ausbruch eines deutschen Angriffskrieges verhindern können. Der chemische Krieg gehört gleichfalls in den Bereich der Luftkraft. Gelehrte werden an dieser Propaganda teilnehmen. Die Wissenschaft soll mobilisiert werden, um diesen wahnwitzigen Beldyng der Rüstungspolitik zu unterstützen. Der Dab gegen Deutschland dient als geistiger Antrieb.

Nach Italien wurde als erst. Gegner von den Redner namentlich gemacht. Namentlich schilberte man als eine Art „Kriegsmagazin“ Deutschlands.

Wieweil die Verdichtung innerhalb der französischen Wissenschaftlerkreise geht, ist aus den Worten des bekannten Wissenschaftlers Georges Claude zu entnehmen. Stark sein, nicht weil ein verführtes Paris hindern würde, sondern weil die Furcht, Berlin zerstört zu sehen, die Deutschen vielleicht davon abhalten könnte, Paris zu zerstören. Das ist das geistige Uebel.“ So viel das Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften den begeisterten Zuhörern entgegen. „Wir dürfen nicht den Blick unserer Waffen wegschleichen, um Hitler, seine drei Millionen Stahlschmelzer und seine neun Millionen Arbeiter zu bestrafen.“

Vönerlicher Beifall folgte seinen Ausführungen. In einer Entschließung forderten die Anwesenden, — auf 10000 werden sie von der Versammlungsgelung geschätzt — ein Nationalkomitee für die Luftverteidigung zu schaffen, die sofortige und entschlossene Repressalien gegen einen deutschen Luftangriff vorzubereiten soll.

Die Rundgebung hat gezeigt, daß das neue Reichskabinett ausmanagen ist, die Rüstungsausgaben weiter zu erhöhen, weil auch die Reichsheil in die Brüche setzen würde. Brémond vermag nichts anderes zu tun, als sich hinter den Wandbühnen zu stellen, auf dem das Wort „Sicherheit“ zu lesen ist.

Ernste Sorgen beim Reichstagsbeginn

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 3. Februar.

Der Reichstag wird bei keinem heuligen Zusammenkommen das vorfinden, was man im Felde als „dicke Luft“ zu bezeichnen pflegt. Der Reichslandbund hat seine Tagung mit dem Reichslandbund mit dieser Regierung“ geschlossen. Die Nationalsozialisten verlangen nicht mehr und nicht weniger als die sofortige Auflösung des Reichstags, und auch der Sparantrag der Volkspartei ist nur geeignet, die ohnehin schwierige Situation noch weiter zu verwirren.

Wie wir hier schon wiederholt andeuten, gedenkt der Kanzler sich durch alle diese Sturmgetosen in seinem Kurs nicht beirren zu lassen. Er ist — und das Kabinett mit ihm — der Auffassung, daß es jetzt vor allem gilt, die Nerven nicht zu verlieren, auch dann nicht, wenn die Mehrheit für eine ordnungsmäßige Verabschiedung des Haushalts 1931 sich nicht finden sollte. Möchte Dr. Brüning abermals zum Artikel 48 greifen, so müßte der Reichstag vor neuem über die Aufhebung einer solchen Notverordnung Beschluß fassen. Die unabweisliche Folge einer Aufhebungsentscheidung wäre, daß die Nationalsozialisten wollen: Auflösung und Neuwahlen.

Im andern Falle würde der Reichstag veranlaßt, bis zum Herbst vertagt werden. Der „Jungdeutsche“ mahnt das Parlament, sich dieser außerordentlichen Verantwortung bewußt zu sein:

„Neue Wahlen im Mai oder Juni könnten Deutschland in noch viel größere Krisen werfen als es die sind, in denen es sich schon befindet.“ Auch die „Germania“ redet den Parteien ins Gewissen und verweist

„daß der Kanzler vor einem rebellierenden Reichstag nicht kapitulieren werde. Die Regierung, so erklärt das Kanzlerorgan, sei entschlossen, den Reichshaushalt so durchzuführen.

Die Geschäftsordnungs-Reform des Reichstags

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 3. Febr.

Die Vespredungen über eine Geschäftsordnungsreform des Reichstags, die gestern in der Reichstagsloge geführt worden sind, haben sich, wie schon angedeutet, in der Hauptache um vier Punkte gedreht. Zunächst um die Veranlassung von Vertrauens- und Mißtrauensanträgen. Hier ist eine grundsätzliche Veränderung infolge vorgezogen, als künftig die „Entstehung“ des Vertrauens aus- gesprochen werden soll. Dadurch will man mit dem Mißtrauch, durch einen sogenannten (in- gularierten Vertrauensantrag, dessen sich noch die Nationalsozialisten im letzten Sommer bedienten, um der Regierung Schwerefächer zu bereiten, auf- räumen. Außerdem soll fernerhin nur möglich sein, Mißtrauensanträge im Plenum, nicht aber, wie es noch dieser Tage geschah, in den Ausschüssen zu stellen. Es ist ferner beabsichtigt, die Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten durch eine Bestimmung zu härten, nach der ein Redner, nachdem ihm das Wort entzogen worden ist, in der gleichen Sitzung nicht noch einmal sprechen darf. Weiter sollen Interpellationen oder Anfragen nur noch zugelassen werden, wenn sie reine Tatsachen enthalten und nicht bereits Kritik oder Angriffe auf die Regierung.

Am einschneidendsten sind die Veränderungen, die für die Behandlung ungedeckter Anträge auf Erhöhung einzelner Oppositionen in Aussicht genommen sind.

Anträge aus dem Parlament, die neue Ausgaben fordern, können danach nur unter Zustimmung der Regierung angenommen werden und müssen gleichzeitig genaue Angaben über die Deckung enthalten. Als Deckung gilt es nicht, wenn in dem Antrag die Einnahmen aus einer bestimmten Steuerquelle einfach höher eingeschätzt werden. Von grund-

wie er ist und sich nicht auf Veränderungen einzulassen, die eine vollkommene Verschlebung der finanziellen Verpflichtungen bedeuten.

Der Reichstag steht vor einer neuen, vielleicht der ernstesten Probe. Wenn er sie besteht, wird er der Ordnung der Finanzen und damit der Festigung der Regierung dienen. Wenn er sie nicht besteht, wird die Regierung auch ohne ihn den Weg gehen müssen, der die Ordnung im Staate garantiert.“

Nationalsozialisten fordern Auflösung

Telegraphische Meldung
Berlin, 3. Febr.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingereicht: Der Reichstag wolle beschließen: Der Herr Reichspräsident wird ersucht, den Reichstag gemäß Artikel 23 der Reichsverfassung sofort aufzulösen.

Dieser Antrag ist eingegeben von der Hoffnung, durch Neuwahl des Reichstags im Parlament so hart zu werden, daß der neuen nationalsozialistischen Fraktion der entscheidende Einfluß auf die Reichs- geschäfte von selbst zufällt. Dr. Goebbels brüht dies in seinem „Angriff“ so aus: „Unsre Forderung heißt: Her mit der Macht, und dann werden wir verantwortlich bestimmen und regieren.“ Aus einer weiteren Bemerkung desselben Blattes geht hervor, daß der Antrag auch als Antwort auf alle Phantasien der politischen „Wahlsünder“ gedacht ist, die von einem Eintritt der Nationalsozialisten in die Regierung Drängung wochenlang gesprochen haben.

Jur. Genehmigung des Antrags ist eine Mehrheit des Reichstags nötig. Das he nicht zu finden sein wird, wissen auch die Antragsteller.

Wahlicher Bedeutung ist auch die Bestimmung, daß Vorlagen, die sich mit Finanzfragen beschäftigen, und zwar sowohl Regierungsvorlagen wie auch Initiativanträge der Parteien keine erste Sitzung in der Volkerversammlung mehr durchlaufen, sondern an die zuständigen Ausschüsse gehen sollen.

Die Oppositionsparteien kündigen gegen diese Reform der Geschäftsordnung schon jetzt schärfsten Widerspruch an

und machen u. a. geltend, daß die zuletzt angeführten Punkte der Aufhebung der ersten Sitzung und der Erhöhungsanträge verfassungsändernd seien und einer qualifizierten Mehrheit bedürfen.

Zunächst werden sich noch die Fraktionen, die sich durchweg im Laufe des heutigen Tages teils vor, teils nach der Plenarsitzung zusammentraten, mit diesem Fragenkomplex beschäftigen. Der vorkommende Führer Dingeldey hat heute die bereits angekündigte Ansprache mit dem Kanzler, in der über die Haltung der Regierung an dem 300 Millionen-Sparantrag Klarheit geschaffen werden soll. In den nächsten Tagen wird der Kanzler dann die Vorgespräche fortsetzen. Auch die von der Regierung ernannte besondere Kommission, deren Aufgabe es ist, die grundlegenden Fragen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu untersuchen und der Reichsregierung ein Gutachten darüber zu erhalten, wird im Laufe der Woche zusammentreten.

Wie immer kurz vor Beginn des Reichstages

schwirren allerlei Gerüchte durch die Gassen.

So heißt es u. a. die Nationalsozialisten beschließen für den Fall, daß ihr Antrag auf sofortige Auflösung des Reichstages abgelehnt werden sollte, den Beschluß der Plenarsitzungen überhaupt einzustellen. Wir müßten doch bezweifeln, ob die Nationalsozialisten diese letzte Konsequenz, durch die sie sich ins eigene Fleisch schneiden würden, ziehen werden. Bisher haben sie trotz aller parlamentarischen Demonstrationen doch immer wieder den Weg in den Sitzungssaal zurückgefunden.

Der Vorstoß des Reichslandbundes

Stellige Opposition der Landwirtschaft gegen die Reichsregierung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 3. Febr.

Zum 10. Male hat der Reichslandbund am Montag im Reichstag seine Tagung abgehalten. Im vorigen Jahre war sie wegen der Not der Zeit aus- gefallen. Inzwischen hat sich manches geändert. Dem Reichslandbund, der auf der letzten Rundgebung die Unterlassungsbefehle der damaligen Regierung aufhob und ein eigenes Programm aufstellen hat, ist inzwischen Gelegenheit geboten worden, seine Theorien in die Praxis umzusetzen. Und der Erfolg: Heute rufen die aus deren Reihen ihm ege- dem ein begeistertes Beifall aus. „Aber bemähe sich Graf Kalkreuth, der von der schwarz-weiß-rot un- fleidelten Rednertribüne das Hauptwort ergriffte, schonend mit ihm ins Gericht zu gehen. Nur einmal die er ihn direkt eines schweren Fehlers und über im Zusammenhang mit der Roggenkühlungs- aktion, aber die Rundgebung war als Ganzes ab- gestellt auf eine

stellige Kampfanlage gegen die Regierung

Belichtung und damit auch gegen Ziele.

Es ist bemerkenswert, daß man die Behörden über- haupt nicht zu der Tagung eingeladen hatte und es ist bezeichnend für die Stimmung der Landbun- dler, daß sich lebhafter, tollerender Widerspruch regte, wenn Graf Kalkreuth in seiner Kritik der agrar- politischen Leistungen des Kabinetts von der Seite der unentwegten Opposition abwich. Einen Erfolg raunte der Redner der Regierung lediglich auf dem Gebiete der Weirdeinwirtschaft ein. „Sont war er unter härmlichen Affirmationen und seine eigenen An- griffe noch vergrößerten die Unzufriedenheit einer höchst verbitterten Zuhörerschaft nahezu völlige Ver- tagen vor. Selbst seine Verherrlichung, daß der Kan- zler in den letzten Verhandlungen mit der „Grünen Front“, deren Forderungen sich 100prozentig mit denen des Landbundes deckten, guten Willen gezeigt habe, bezugnete unzulänglichem und spöttischem Widerspruch. Um so nachhaltigeren Beifall hatte jede Wendung aus, durch die die bisherigen Bemerkungen der Regierung zur Milderung der Agrarfrage konstatiert wurden. Die Bundesleitung mag sich von ihrer Resolution eine gute historische Wirkung ver- sprechen: Der schwierigen Lage der Reichsregierung wird sie in keiner Weise gerecht. Graf Kalkreuth hat — und zwar mit unerschütterlichem Mut — die agrarfeindliche Tendenz der pre- sidentlichen Diktatur gezeigt. Er hat sich über die Exportindustrie beklagt, weil sie sich gegen eine Revision der Handelsverträge kränke. Er hat schließlich der fädelichen Verbilligung, den Konsumanten, preisgünstigen Verkauf für das flache Land vorgeworfen. Aber er hat in dieser Gegen- abrechnung es vermieden, die Frage auch nur anzu- rühren.

ob denn die Landwirtschaft zu ihrem Teil alles getan habe, um das Unheil abzuwenden.

Diese Frage ist unerlässlich, weil ihre Beant- wortung höchst unerlässlich hätte ausfallen müssen, denn die schüchternen Schritte, den Abfall der landwirtschaftlichen Produkte nach dem Vorbild größerer Agrarländer zu organisieren, sind in der Wirklichkeit kaum spürbar fortgeschritten.

Die negative Tendenz der Rede des Grafen Kalkreuth ist von den beiden anderen Präsi- denten des Landbundes, den Herren Lind und Petzke, dann noch unterstrichen worden. Das Jodelgallige einer Laute, durch die einer Re- gierung der Krieg erklärt wird, im Augen- blick, da man eine letztmalige „Beroderung“ an sie richtete, kann sich — darüber scheint man sich im Landbund leider nicht im Klaren zu sein — leicht zum Verderben der Landwirtschaft auswirken und unter Umständen dazu führen, daß sie schließlich mit leeren Händen dasteht. Bei den letzten Gesetzen und Notverordnungen, die der Landwirtschaft immerhin recht erhebliche Erleichterungen gebracht haben, ist diese Gefahr gerade noch vermieden worden. Man möchte gerade im Interesse der Landwirte hoffen, daß auch diesmal am Ende die bessere Einsicht Recht hat. Das ist vielleicht noch möglich.

Da trotz der Aggressivität der Berandhaltung man sich offenbar doch scheut hat, die Brücke zum Kabinett völlig abzureißen.

Kenntlich vollzog sich die Rundgebung im all- hergebrachten Rahmen. Allerdings fehlte ihr der Schwung früherer Tagungen. Der Beifall war nicht so gut wie sonst. Auch der Einmarsch der Re- serven, deren Folgen zum Teil der Troner unklar waren, gelaufte sich weit weniger imponant. Gewiß mögen viele dabei gelächelt sein,

weil sie die Rollen (sowohl, aber) überließ hat zur Veränderung des Bildes auch beigetragen, daß der Handlung nicht mehr über die Geschlossenheit verliert, die ihn einstmal angedeutet.

ein interessanter Zwischenfall.

Der Kammerherr von Eldenburg-Janusjan, dem schon bei seinem Erscheinen minutenlanges Oubliette dargebracht wurden, fühlte sich durch die dauernde Zwischenrufe aus der Mitte der Versammlung noch zu einer kurzen Ansprache bewegen. Er erklärte, daß er trotz seines hohen Alters noch die Würde eines Reichstagsmandats auf sich genommen habe, weil die Not bei Beruf ihn wieder in die politische Arena zwinge.

Immer noch Streit um den Remarque-Film

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Die Deutsche Liga für Menschenrechte hat es für notwendig gehalten, gestern Abend noch eine verlässliche Rundsendung gegen den Verbot des Remarque-Films abzuhalten und zwar unter dem Motto: Remarque und die Wirklichkeit. Das wahre Gesicht des Krieges, Carl Zuckmayer, die Sozialdemokraten Frau M. Juchacz, Herr Schützinger, Frau Ad. Schreiber-Rieger lasen ihre Protesturkunde auf. Der amerikanische Heinrich Mann vertrat sich zu dem Redner. Nicht der Film brachte Deutschlands Ehre in Gefahr, sondern sein Verbot. Von Einkeim, Arnold Jurek und Ludwig Renn wurden schriftliche Sympathieausdrücke für Remarque verlesen. Dieser selbst hatte eine Erklärung zur Verfügung gestellt, in der er die Erwartung ausspricht, daß die Versammlungen an die Frontstellungen jetzt dazu benutzt werden, den Krieg zu verheerlichen. Das Vermögen der Toten helfe nicht, es seihe die Mörder wieder. Bedauerlich, daß auch der schwebende Entscheid. Söderblom, schließlich ohne Kenntnis der wirklichen Zusammenhänge, sich für die jetzt dem Interdiktal-Rundgebung hat einspannen lassen.

Berlin-Moskau

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Trotz im Jahre 1900 abgeschlossene deutsch-russische Verträge, der sogenannte Berliner Vertrag, läuft am 20. Januar 1901 ab. Wie der demokratische Zeitungsdienst hört, werden die Verhandlungen auf Erneuerung des Vertrages in der aller-nächsten Zeit eingeleitet werden. Wie die Dinge einmal liegen, ist leider kaum daran zu zweifeln, daß das den russischen, immerhin aber den deutschen Interessen dienende Abkommen erneuert wird.

Sanderbill in Kiel

Berlin, 2. Febr. William Sanderbill, der Chef der amerikanischen Millardfamilie, ist auf seiner Fahrt nach Kiel eingetroffen und hat dort im Hotel Bohmann angekommen. Sanderbill ist ein auf der 'Arctica'-Weg eine neue Dampf-Yacht bauen, die den Namen 'Alpha' trägt.

Dokarbeitertreff in Le Havre

Paris, 2. Febr. In Le Havre ist am gestrigen Montag ein Teil der Dokarbeitert in den Streik getreten, weil die Arbeitgeber eine von ihnen verlangte Aufschüßung nicht bewilligen wollten.

Dinischgupta zum Tode verurteilt

Kalkutta, 2. Febr. Dinischgupta, einer der drei Terroristen, die am 2. Dezember d. J. den Generalinspektor der Gendarmen, Oberst Simpson, ermordeten und einen Beamten namens Nelson verletzten, ist zum Tode verurteilt worden. Seine beiden Helfer haben Selbstmord begangen.

Die Portugiesische Schlacht

Uraufführung des dramatischen Erstlingswerkes von Graf Penzoldt

Über die im Mannheimer Reichstheater am 11. Januar erfolgte Uraufführung von 'Die Portugiesische Schlacht', die ihr Verfasser Graf Penzoldt eine Komödie der Unterwelt nennt, schreibt uns unser Mannheimer Mitarbeiter: Was der in Berlin H. Piper u. Co. München erscheinende Roman gleichen Titels hat Graf Penzoldt ein Drama gemacht, indem er den in der Komödie (schonigen) Ablauf der Geschehnisse theatralisch aufzuleben und mit dem dort geschilderten historischen Stoff, vor allem mit dem anekdotischen, den Dialog aufbaute. Das so entstandene Stück zeigt wenig dramatische Festigkeit, aber es ist historisch sehr reich beleuchtet und zeigt die Weise eines im guten Sinne neuen Empfindens. Was dem Gegenstand von Penzoldt und Wirklichkeit wohnt ein lebenswertes Bild des portugiesischen Ansehens Sebastian, der die Irrationalität seiner Verhältnisse, gemischt mit einem Idealismus, einer fast unwillkürlichen Selbstaufopferung und einem sinnlichen Instinkt, in die Wirklichkeit verpflanzt und natürlich heran zuwachsen geht. Der junge Sebastian, von dem der es manche Beziehung zu dem Schwedenkönig Karl XII. gibt, wird von seinem Vater bis zu seinem schmerzlichen Ende in der portugiesischen Schlacht von Alfama wie ein junger Gott geliebt, und auch, nachdem Portugal durch ihn zusammenbrach wie ein von millitärlicher Ansehenshand (wie) aufgebauter Sockel, bleibt Sebastian dem Herzen seiner Untertanen so nahe, daß man an seinen Tod nicht glauben will und so den Weg frei macht für die 'Jaholien Sebastian', deren es nach der Geschichte nicht weniger als vier gab. Penzoldt bezieht sich damit, im dritten Akt des Werkes über einen auszuweisen, einen Jüngling, der dem Überlebenden so ähnlich ist und so tragische Weise medial und die Seele des Teufels in sich aufgenommen zu haben meint, daß Graf Sebastian, der König verurteilten Freund, ihn trotz alles Wissens um des ersten Herrschers Tod, baldigst anerkennend, und auch hier wird die Idee vom Gegenstand des Heulen und Jammern, der Identität und der rauen Welt der Zustände wieder wach; Die Spanier, die Portugal nach Sebastian's Tod annektiert

Wahlreform in England

Drahtung aus Londoner Vertreter

Die Wahlreform, die der Innenminister Gladstone vorgelegt hat, bringt eine einschneidende Veränderung des politischen Lebens Englands mit sich. Das bisherige System, in dem jeder Wahlkreis nur einen Kandidaten ins Unterhaus entsandte und die Stimmen der anderen Bewerber unberücksichtigt unter den Tisch fingen, machte es möglich, daß eine Minderheitspartei die Majorität der Parlamentsmandate erhielt. Auf diese Weise waren die höchsten parlamentarischen Stellen möglich an die England seit so langer Zeit gewöhnt ist. Durch die Einführung der Stichwahl wird es auch der dritten, möglicherweise einer vierten Partei erleichtert, angemessene parlamentarische Vertretung zu erhalten.

Der englische Parlamentarismus wird sich damit der kontinentalen Form annähern.

wenn man auch hier noch hofft, daß sich die Konstitutionsprinzipien, die man in England nicht leicht vermeiden lassen.

Neben dieser wichtigen Veränderung bringt die Wahlreform vor allem noch eine Reihe von anderen Bestimmungen, beispielsweise die Befreiigung der Separatverrichtungen der Universitäten, die gegenwärtig wohl Abgeordnete ins Unterhaus entsenden, ferner hat eine strengere Kontrolle über die Ausgaben der Parteiorganisationen im Wahlkampf ausgedacht wurde, beispielsweise auch über die Verwendung von privaten Automobilen für Wahlzwecke. Welche vorstehende Klauseln sind ziemlich deutlich dem Bestimmen der Arbeiterpartei gegenüber den bürgerlichen Parteien Gleichberechtigung zu verschaffen. Ebenso steht es mit der doppelten Wahlberechtigung einer Reihe

von Bürgerklassen, zu denen namentlich Geistliche gehören, die sowohl an ihrer Person, wie an ihrer Geschäftswelt das Wahlrecht besitzen.

Die Konservativen haben bereits eine heftige Klage gegen die Vorlage eingeleitet, die sie nicht nur als eine gegen ihre Partei gerichtete Benachteiligung ansehen, sondern in der sie vor allem nicht mit Unrecht das Ergebnis eines Kampfes zwischen Macdonald und Lord George erblicken.

Die Liberalen haben sich schon seit langem um die Reform des Wahlrechts bemüht, da sie unter dem gegenwärtigen System für ihre 5 Millionen Stimmen nur eine minimale Vertretung im Unterhaus erhalten haben. Sie halten allerdings damit gerechnet, daß die Verhältnisse sich einseitig ändern werden, falls die Reform durch die Regierung nicht verfehlt und die Stichwahl stellt ein Kompromiß zwischen Arbeiterpartei und Liberalen dar. Man macht allgemein sehr Geheimnis daraus, daß die Wahlreform der Partei ist, den die Regierung für die Fortdauer der Unterstützung durch die Liberalen hofft. Man nimmt es der Arbeiterpartei nur ab, daß sie bei dieser Gelegenheit Vorteile für ihre Partei herauszufinden will.

Macdonald sichert sich jedenfalls durch diese Reform die parlamentarische Mehrheit für einige Zeit.

Wie lange das anhalten wird, hängt jedoch von anderen Dingen ab, namentlich davon, wie weit die Regierung bereit ist, die Liberalen Pläne für die Verwirklichung der Arbeitslosigkeit zu übernehmen. Man hat in den letzten Tagen viel von diesbezüglichen Verhandlungen gehört, aber es wird sich empfehlen, die praktische Entwicklung der angehenden Zusammenarbeit zwischen Liberalen und Arbeiterregierung in dieser Angelegenheit abzuwarten.

Englands indische Sorgen

Drahtung aus Londoner Vertreter

Zeit dem Abbruch der Londoner Indentifikations haben die Nachrichten aus Indien selbst wieder größere Bedeutung gewonnen. Die Frage, ob England endlich Frieden mit Indien schließen kann, wird jetzt in Indien entschieden, nachdem die Grundlagen eines ehrenvollen Kompromisses in London gelegt worden sind. Die politische Entwicklung ist im Ganzen nicht unangenehm. Gandhi hat zwar, wie nicht anders zu erwarten war, sich freie Hand vorbehalten und macht eine Reihe von Vorbedingungen für einen Abbruch des passiven Widerstands. Diese Forderungen sind aber durchaus nicht unerfüllbar und man hört, daß die jetzt zurückkehrenden Delegierten der Londoner Konferenz besondere Zusicherungen der englischen Regierung mit sich bringen, die wohlwollende Gandhi und andere Kongressführer an einer nachgiebigeren Haltung anhalten werden.

Ein ähnliches Verbot ist auch die Wahl von Gandhi nächstem Mitarbeiter Patel zum diesjährigen Präsidenten des Nationalkongresses. Die Wahl bedeutet, daß Gandhi selbst entscheidenden Einfluß auf die Politik des Kongresses haben wird, wodurch die Befürchtung gemindert wird, daß radikale Persönlichkeiten, wie der jüngere Nehru, der vorjährige Kongresspräsident, die Oberhand gewinnen könnten.

Der Schlüssel zur Pazif

Es darin zu finden, daß 1. eine Annäherung in irgend einer Form für alle 90000 politische Gefangenen gegeben wird, 2. daß der passive Widerstand abgebrochen werden muß, ohne daß dabei der Versuch gegen ausländische Territorien aufgegeben wird, der aus ganz anderen als antipolitischen Motiven kommt. Wenn diese Bedingungen

und Vorbehalte realisiert sind, so ist wahrscheinlich der Weg zu einer Einigung frei. Vorher wird man allerdings noch mit Zusammenstößen und Unruhen zu rechnen haben, die sich nicht vermeiden lassen, wenn 90000 politische 'Kriegsgefangene' aus den Gefängnissen herauskommen.

Erdbeben auf Neuseeland

Telegraphische Meldung

Wellington (Neuseeland), 2. Febr. Heute vormittag ereignete sich ein heftiges Erdbeben. Im Dunst- und Rauch wurde eine Anzahl Brücken und Gebäude schwer beschädigt. Der Meeresspiegel bei Kapiti sinkt; die 'Northumberland' und andere Dampfer sind deshalb auf offene Meer hinausgefahren. Eine Anzahl Dampfer in Kapiti haben in Zusammen. Die Telegraphenlinien sind zerbrochen.

Eine dramatische Meldung der 'Argentinian' von Kapiti liegt, besagt:

Es ist zu bestreiten, daß es in Kapiti schwere Verluste an Menschenleben gegeben hat. Die Lage ist ungesichert. Einer weiteren dramatischen Meldung der 'Argentinian' zufolge, ist nahezu jedes Steingebäude in Kapiti zerstört. Zahlreiche Feuerbrände sind ausgebrochen. Zweifellos hat es Verluste an Menschenleben gegeben. Die 'Argentinian' fährt um ärztliche Hilfe. Die 'Argentinian' 'Diamant' und 'Danden' gehen mit Verletzten, Kranken, Pleurierinnen und Verbandsmaterial von Auckland nach Kapiti in See. Es wird befürchtet, daß während des Einschneitens ohne Unterhalt sind. Lebensmittel sind dringend angefordert worden. Die 'Argentinian' hat Material mit Freischiffen und anderen Besatzungen gelandet.

Badische Politik

Die Heidelberger Zwischenfälle

Nachdem die Kandidatur von Herr Dr. Dehn für das Ordinariat für praktische Theologie an der Universität für praktische Theologie an der Universität Heidelberg ergebnislos geblieben ist, wird eine anderweitige Berufung ergehen. Im Interesse einer ruhigeren Behandlung der Angelegenheit hat Geheimrat Prof. Dr. Bauer auf Wunsch des Unterrichtsministeriums sich auch für das Sommersemester zur Leitung des praktischen-theologischen Seminars im vollen Umfang und zur Verwaltung des Ordinariats für praktische Theologie unter gewissen Einschränkungen bereit erklärt.

Durch verschiedene Zeitungen sind Meier Tage eine Mitteilung aus Heidelberg über Verhandlungen des Direktors der Universität mit den Hochschülern über die Wiedererrichtung der Selbstverwaltung nach Auflösung des Kln. In der Meldung wird es zum Schluß: 'Nach dem Ministerium befindet sich Interesse an einer Inangabelegung der wirklich praktischen Selbstverwaltung an der Universität Heidelberg, indem es einen Vertreter der gemeinsamen Besprechungen anzuweisen lieh.'

Diese Mitteilung ist unrichtig. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat keinen Vertreter entsandt.

Letzte Meldungen

Eröffnung des Funktelegraphenverkehrs für Flugpassagiere

Berlin, 2. Febr. Der Funktelegraphenverkehr für Flugpassagiere ist heute auf der Strecke Berlin-Treppen-Prag-Wien eröffnet worden.

Störung eines katholischen Gottesdienstes

Berlin, 2. Febr. Während des gestrigen Abendgottesdienstes in der katholischen Suburbankirche am Suburbankirchhof wurden einige Kirchenbesucher von vier jungen Burken im Alter von 12-15 Jahren eingeworfen. Ein Kirchenbesucher wurde beim Kirchenbesucher verletzt. Das Verfallsformulare nahm die vier Missetäter fest und führte sie der polizeilichen Abteilung im Polizeipräsidium zu.

Der erste Generalvikar der Diözese Berlin ernannt

Berlin, 2. Febr. In der heutigen ersten Sitzung des Berliner Domkapitels gab Bischof Dr. Schreiber die Ernennung des Dompropstes des Domkapitels Dr. Steinmann, bisherigen Propstes in Stettin, zum ersten Generalvikar der Diözese Berlin bekannt. Dr. Steinmann wird, da der Bischof morgen einen Urlaubsurlaub antritt, sofort seine Tätigkeit aufnehmen.

Von den spanischen Wahlen

Paris, 2. Febr. Nach einer im 'Matin' veröffentlichten Agenturmeldung aus Madrid hat König Alfonso gestern im Kriegsmuseum ein Dekret unterzeichnet, das festsetzt, daß die Wahlen, die am 1. März stattfinden sollen, in voller Freiheit und Unabhängigkeit abgehalten werden sollen.

Brasilien kauft die italienischen Transocean-Flugzeuge

Rom, 2. Febr. Die Bomben-Beschleunigung, die unter dem Kommando des italienischen Luftfahrministers Balbo an dem Brasilienflug teilnahm, sind, wie die italienischen Zeitungen und Rio de Janeiro berichtet wird, von der brasilianischen Regierung erworben worden. Balbo tritt mit seinen Begleitern am kommenden Mittwoch auf einem italienischen Passagierdampfer die Rückreise an.

27 Todesopfer bei Wahlzusammenstößen in Columbia

Newark, 2. Febr. Wie der Associated Press aus Bogota (Columbia) gemeldet wird, sind bei Zusammenstößen aus Anlaß der gestrigen Kongresswahlen mindestens 27 Personen getötet und 21 verletzt worden.

in der Substanz tragen die Wirkung in die Höhe des Unheimlich-Keimlings. Anderes gelang ihm sehr gut, zumal Szenen, wo barocke Leistungen wie die der Frau Johanna zur Verfügung standen, die die wirkliche Hölle der Königin-Bräutigam Katharina im Balzinter- und Chantage gehalten. In der Doppelrolle Sebastian-Michael vor Albert Hirschel eine seiner besten Leistungen, da er die Transparenz, jeder Figuren deutlich machte und in beiden Rollen über die äußere Form weit hinauswuchs. Der Erfolg war besonders hart nach dem ersten Akt, rief aber auch am letzten Ende herzlich mit den Darstellern den Dichter.

Richard Rief

Vor 50 Jahren wurde Trübner geboren



Wilhelm Trübner.

Der berühmte impressionistische Maler, wurde vor 50 Jahren, am 2. Februar 1851, in Ditzingen geboren. Trübner's Kunst entwickelte sich von der frühen Impressionisten zur impressionistischen Realismus. Er starb 1917 in Paris. Seine Werke sind in allen größeren Sammlungen vertreten.

© Neues vom Nationaltheater. Am Sonntag kommt im National-Theater die komische Oper 'Die neue Art' von G. Wolfersmann in neuer Einstudierung und Inszenierung nach 5-jähriger Pause zur Aufführung. Manheim wird seinerzeit eine der ersten Bühnen, die sich für diesen ersten Erfolg des deutsch-italienischen Komponisten einsetzt. Die musikalische Leitung hat Dr. Ernst Emeke, die Regie Dr. Richard Dein, die Bühnenbilder sind von Dr. Ed. Köhler entworfen. Am gleichen Tage gelang im Neuen Theater die Schwanenoperette 'Duell an mich' von Ernst Strauß zur Aufführung. Dieses neueste Werk des bekannten Komponisten gehört zu den besten der letztjährigen Berliner Singspielerfolge. Die musikalische Leitung hat Helmut Scholamina, die Regie Alfred Sandner. Die Premiere der 'Königlichen Hosen' findet im Mannheimer D. als 22. (nicht 20.) Satz, die Vorstellung der 'Hose' am 9. in Mann 2 als 21. (nicht 20).

© Heidelberger Stadttheater. Seit Richard Strauß das Drama 'Salome' von Oscar Wilde zur Unterlage für das Festspiel seiner Oper genommen hat, ist das Drama fest auf der Bühne immer fester geworden. Mit der illustrierten Kunst Straußens ist die Theaterwelt, wie sie in diesen Tagen zum Ausdruck kommt, auch leichter zu tragen. Erwin Deth bringt auch in das gesprochenen Drama so etwas wie einen schwingenden Rhythmus, er stellt seine Personen in einen lebendigen Rahmen, der ganz Überzeugung schenkt und erreicht allem Anfangs noch intensiver an und mit den einzelnen Sätzen. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß Salome so, der zur Salome so ähnlich alle rein Schauspielersischen und sprachlichen Qualitäten fehlen, mit dieser Person zum mindesten stimmlich fertig wurde. Am Sonntag konnte sich wieder einmal die Kraft von Wolfgang Schütz positiv erweisen. In der 2. auf den Jochman von der gottlichen Seite und an. Margot Schützberger stellt eine Herodias, die - neben Salome - dem Drama Bildes noch am höchsten kommt. Sehr klug nutzt nach der Salome des gleichen Trübner 'Florentinische Tragödie' an. Die Aufführung ist unter dem Titel, der die beiden ersten Sätze des Festspiels enthält, noch in der ersten Vorstellung ein undisciplinierteren Gaike von Carl Franz.

J. K.

„Do X“ zu großer Fahrt gestartet

Das erste große deutsche Flugunternehmen 1931

Der Start des „Do X“ zu seinem großen Amerika-Flug hat am 31. Januar nachmittags stattgefunden. Es ist inzwischen gelungen, die Beschädigungen des Apparates vollständig auszubessern. Dem großen Unternehmen der Dornier-Werke kommt gerade jetzt ganz besondere Bedeutung zu, da bedeutende Flugsicherungen im Mittelpunkt des Interesses stehen. Erst vor kurzem ist der Geschwaderflug des italienischen Flugschiffes „Italia“ durchgeföhrt worden. Neue Versuche zu einer Ozeanüberfliegung wurden unternommen. Auch die Fliegerinnen machten in letzter Zeit viel von sich reden, so Amy Johnson und die deutsche Fliegerin Elli Reinhorn.

Besonders auffallend ist, daß die großen Flüge der letzten Zeit alle wenig überzeugend verlaufen sind. Eine Ausnahme bilden das Unternehmen des italienischen Luftfahrtschiffers zu sein. Man hatte zuerst den Eindruck, daß der große Plan eines Geschwaderfluges von Afrika nach Südamerika recht gelungen sei. Erst später stellte es sich heraus, daß der Erfolg mit schweren Opfern erkauft worden ist. Fünf Flieger fanden dabei den Tod, von 14 im ganzen eingesetzten Flugschiffen erreichten nur 10 ihr Ziel. Auch nach Beendigung des Fluges nach Rio de Janeiro ist es zu mehreren Zwischenfällen gekommen.

Einen tragischen Ausgang nahm der Versuch der Fliegerin Elli Reinhorn und Leutnant Mac Laren, mit einem Hochflugschiff in west-

ein nicht zu verantwortender Beschaffenheit gewesen, den Versuch zu machen, mit dem „Do X“ auf der Strecke zwischen den Azoren und den Bermudas-Inseln in der Nähe eines Tauchschiffes wiederzugeben. Weder fand sich, ob es dem „Do X“ gelingen würde, das Tauchschiff überhaupt zu finden, noch daß die Wetterlage ein Niedergehen auf hoher See erlaubte hätte. Ein solches Experiment ist für einen Flugschiff ganz neuer Art, den der „Do X“ zweifellos darstellt, ein zu gewagtes Unternehmen. Die erprobte Methode der Brennstoffverpackung von Flugschiffen während eines Meerfluges wird erst von anderen Flugschiffen erprobt werden müssen, deren Aktionsradius so groß ist, daß sie die Strecke Azoren-Bermudas eventuell auch ohne Landung in der Nähe eines Tauchschiffes bewältigen können. Die Leistungsfähigkeit und Flugsicherheit des „Do X“ wird zur Genüge aus dem Flug Afrika nach Rio de Janeiro hervorgehen. Die auf diesem Fluge zurückgelegten Etappen sind verhältnismäßig kleiner als auf der nördlichen

Strecke. Ginz kommt vor allem, daß die Witterungslage um diese Jahreszeit bei einem Flug über die südliche Strecke erheblich günstiger ist. Weiterens ist die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans auf der nördlichen Strecke nicht aufgegeben. Der „Do X“ wird von Rio de Janeiro aus nach Remora fliegen und über Bermudas-Inseln-Azoren in westlicher Richtung nach Europa zurückkehren. Bekanntlich sind die Schwierigkeiten eines West-Fluges geringer als die eines Ost-West-Fluges.

Ziel des Fluges des „Do X“ ist, die großen Verwendungsmöglichkeiten dieses Flugschiffes unter Beweis zu stellen. Bei glattem Verlauf des Fluges nach Südamerika wird der Zweck des Unternehmens zweifellos erreicht werden. Der Mut und die Entschlossenheit der Dornier-Werke, die sich trotz aller dem ursprünglichen Plan nicht hat abdringen lassen, verdient volle Anerkennung. Unser aller Wünsche begleiten den „Do X“ auf seiner großen Fahrt. D. O.

Lawine droht einen Kuroet zu verschütten



Blick auf Elm i. d. Schweiz

Der bekannte Schweizer Kuroet Elm im Kanton Uri wurde durch einen unheimlichen Lawinsturz von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Offenbarhalten und Festgebirgsbewohner sind gefährdet, die ständig anwachsenden Schneemassen drohen die Häuser zu verschütten.

Steinzeitmenschen in Südamerika

Eine Fahrt zu unbekanntem Indianern — Die Brautwerbung mit der Keule Auch hier „weiße Indianer“?

Von den großen Strömen ist heute wohl der Orinoko der einzige, dessen Quellgebiet man noch nicht genau kennt. Man weiß zwar, daß er auf dem Rio de Vefeso, an der Grenze zwischen Venezuela und Brasilien, entspringt, seine Quelle selbst hat aber noch kein Forscher gesehen. Auch eine von der amerikanischen Devisen-Bildung angelegte, unter Führung Herbert S. Diefens stehende Expedition, die die Erreichung der Orinokomündung als Aufgabe gestellt war, ist kürzlich, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, aus dem Innern wieder heimgekehrt. Immerhin hat sie die beschwerliche Reise nicht vergeblich unternommen, gelang es ihren Teilnehmern doch, als erste Weiße mit einem bisher so gut wie unbekanntem Indianer-Stamm in nähere Berührung zu treten, den Guaharibos, die bisher jede Annäherung von Fremden mittels Pfeil und Bogen zurückwiesen.

Der nächste Wasserlauf hatte die Weiterfahrt auf dem Orinoko selbst unmöglich gemacht, und die Forscher waren mit ihrem Boot in einen kleinen, auf den Karten nicht verzeichneten Wasserlauf eingeschoben, um ihn näher zu untersuchen, als man am Ufer ein Stückchen Geäst aus Palmsäulen bemerkte. Unzweifelhaft handelte es sich um Orinokobäume, die nicht weit entfernt sein konnten, denn die Palmen waren noch frisch. Man forschte erst nach den Verhältnissen des Reichertums, jedoch erst am dritten Tage wurde plötzlich eine Schaar Israheliter, fast unbekanntem Indianer von kleiner, aber wohlgebauter Gestalt sichtbar, die, ihre vielen Bogen schwingend, aus dem Urwald auftraten.

Es dauerte lange, bis man das Mikroskop der Wilden soweit überwinden hatte, daß sie einer Annäherung keine Hindernisse in den Weg legten. Schließlich aber entwickelte sich allmählich eine Art freundschaftlichen Verkehrs, der mit einem Tauchhandel begann und mit einem längeren Palaver endete. Die Verhandlung war allerdings nicht leicht, doch unter Zuhilfenahme der Zeichensprache und einiger Worte des Marakuti-Dialekts, die Diefens unterwegs aufgelesen hatte und die auch den Guaharibos geläufig waren, wurden die Schwierigkeiten überwunden.

Das Tauchgeschäft vollzog sich in gegenseitiger Zutrüblichkeit.

Allmählich begannen die Guaharibos dann auch zu erzählen, zunächst von den Quaias, den „weißen Männern“, ihren erbittertesten Feinden. Selbst, daß auch hier das Gerücht von weißen Indianern im Innern Südamerikas wieder auftrat. Die Diefens erfuhr, hatten seine neuen Freunde Jahr für Jahr unter den Uferflüssen eines mächtigen Stammes zu leben, dessen Mitglieder, von heller Hautfarbe, bartig, aber ebensoviele kletterten wie sie selbst, ihre Pfeile, überließen, mit schweren, polierten, dreieckigen Keulen die Männer erschlugen. Ernte und Frauen aber mit sich fortzuführen. Ihre zahllose Unterlegenheit machte es den Guaharibos unmöglich, Vergeltung zu üben, und so wird es verständlich, daß sie von allen Fremden, selbst mittelalterlichen Expeditionen, nicht wissen wollten.

Im übrigen ist es ein fesselndes Bildchen, das bei den weißen Südamerikanischen Indianerstämmen, herrscht auch hier die Vielweiberei. In eigenartiger Weise wird dabei das junge Mädchen von dem Mann gebrannt. Der Vater einer Neugeborenen zieht mit ihr im ganzen Stamme umher, bis er jemand findet, der geneigt ist, seinen nicht viel älteren Sprößling als künftigen Gatten hinzugeben. Natürlich nicht umsonst, einige Bogen und Pfeile, ein oder zwei Körbe mit Früchten oder ähnliche Schätze muß der Bewerber schon draufgeben. Damit gilt die Ehe aber auch als geschlossen.

Es ist nur natürlich, daß später der junge Guaharibo mit der ihm anvertrauten Geliebten nicht immer ganz zufrieden ist. Dann geht er heimlich auf die Brautheim, um seinen Hausstand zu vergrößern. In diesem Zwecke befehlet er sich zunächst eine große, schwere Keule, die er dem Vater oder Gatten der von ihm erwählten Schönen abruft. Ist dieser mit dem gebotenen Preise zufrieden, so baut er mit der Keule dem Bewerber gehörig ein über den Schädel, und die Sache geht in Ordnung. Die Wahl oder junge Frau zieht mit dem Glücklichen ab; als erste Brautjungfer abzieht es ihr, ihm die — Keule auf dem Kopfe zu stellen.

In großen kreisförmigen Häften leben die Guaharibos zusammen, jedes Dorf unter der Herrschaft eines Häuptlings.

des „Cairiti-Gebirges“, dessen Wirt, außer in besonderen Gelegenheiten, für alle Wesen ist. Er ordnet an, wer

Estland's Schönheitskönigin



Frl. Villy Silberg

wurde zur Schönheitskönigin der estländischen Republik gewählt. Sie hat alle Kräfte für ihr kleines Land, das sich zum Erhalten an der Weltkulturbewahrung betätigen will, den Sieg erstritten.

stehen oder Jagen, wer den Acker bestellen oder die großen, überbordenden Weiden bauen soll. Denen befehlen der Cairiti-Gebirge noch die Könige des Medizinmannes, Sparsichters und Totengräbers.

Die Lebensbedingungen am Oberlauf des Orinoko sind nicht leicht für Kranke, Alte und Schwache. Hier ist kein Platz. Jeder, der dem Stamm zu Last fällt, muß daher weislich werden. Wer dies noch trifft, bestimmt der Cairiti-Gebirge. Hat jener Befehl führt man das sterbende Opfer in den Urwald, sticht es auf ein hohes, mannshohes Gestell und schießt ihm dann einige zittige Pfeile in den Leib.

Der Guaharibo macht sich das Leben durch seine ungläubliche Angst vor bösen Geistern, schwer, vor allem den in Flüßen tanfenden, freiwillig geht er daher nicht ins Wasser, kann deshalb auch weder schwimmen noch ein Boot bauen, und beim Fischen mag er sich nur an die flachen, natürlich weniger fruchtbaren Stellen. Aus dem gleichen Grunde werden die einzelnen Bräute so hoch wie möglich über die Flüsse geführt, damit auch der größte böse Geist nicht von unten hinauf klingen und den die Bräute beruhigen und Ruhe zu tun in die Tiefe ziehen kann. Nicht viel weniger als die Dämonen fürchten die Guaharibos ihre südlichen Nachbarn, die schon erwähnten „weißen Männer“. Das es sich bei diesen um wirklich weiße Indianer handeln sollte, ist schwer anzunehmen; es würde der ganzen Anthropologie gemüßwillig ins Gesicht schlagen. Aber an dem Gerücht mag doch wohl etwas Wahres sein, sonst könnte es sich kaum mit solcher Bestimmtheit erhalten. Fides vertritt die Ansicht, daß zur Konquistadorszeit ein großer Trupp Spanier ins obere Orinokogebiet verlagert wurde und man in den weißen, bartigen, starken und wilden Quaias die Nachkommen jener zu sehen habe.

Hermann Petersen.



Gunther Plüschow

licher Richtung den Ozean mit Zwischenlandungen auf den Bermudas-Inseln und den Azoren zu überfliegen. Nachdem das Flugschiff gleich zu Beginn des Fluges eine Notlandung vornehmen mußte, ist es nach glücklichem Erreichen der Bermudas-Inseln vertrieben. Zweifellos müßte der „Ladewagen“ auf der Strecke zwischen den Bermudas-Inseln und den Azoren niedergehen und ist dabei gesunken. So hat bereits die Dornier-Fliegerin zu Beginn dieses Jahres viele Todesopfer gekostet. Auch die Unternehmen der englischen und deutschen Fliegerinnen nahmen bis jetzt einen wenig überzeugenden Verlauf. Nach zahlreichen Not- und Zwischenlandungen hat Amy Johnson vorläufig ihren Weltflug ausgesetzt. Auch Elli Reinhorn möchte mehrfach Notlandungen vornehmen, wenn sie auch bis jetzt die Fortführung des Fluges noch nicht aufgegeben hat.

Wenn jetzt also der „Do X“ zum Südamerika-Flug gestartet ist

kommt es vor allem darauf an, die absolute Flugsicherheit der Maschinen zu bewahren.

Es muß offen zugegeben werden, daß der bisherige Verlauf des Fluges nicht sehr überzeugend war. Für die einzelnen Etappen wurde zwar im großen und ganzen die absolute Flugsicherheit eingehalten; aber der „Do X“ hat unterwegs mehrmals erheblichen Aufschüttelungen erlitten, auch erreichte er nicht immer das für eine Etappe gesetzte Ziel, sondern mußte wieder Zwischenlandungen vornehmen. Es ist hier jedoch zu berücksichtigen, daß das deutsche Großflugschiff unterwegs mit besonderen Schwierigkeiten, namentlich mit einer sehr unangünstigen Wetterlage zu kämpfen hatte. Es verdient schon allein Anerkennung, daß sein Flug bis jetzt ohne Gefährdung der Besatzung des „Do X“ sowie der Maschine durchgeführt werden konnte. Der Brand in Estland hat nicht mit dem Flug an sich zu tun; er ist auf einen besonderen Unglücksfall zurückzuführen.

Berechtigter Anerkennung findet die Herabsetzung der ursprünglich vorgesehene Flugroute. Es wäre

Der Flieger von Tjingtau Gunther Plüschow tödlich abgestürzt



Plüschow's Flugzeug

Der berühmte Flieger von Tjingtau, Gunther Plüschow, dessen Film „Silberfuchs über Feuerland“ in der ganzen Welt mit höchstem Beifall aufgenommen wurde, ist bei einem neuen Versuchsflug über Argentinien tödlich abgestürzt.



Route der Unglücksstelle (X)

Die „Grüne Woche“ in Berlin eröffnet



Wand mit Jagdtrophäen in der Jagdhütte der „Grünen Woche“

Verficherungsfragen

Fortgangsreihe in der Handelshochschule

Die von dem Reichsverband der Deutschen Versicherungs-Unternehmen...
Die Fortgangsreihe in der Handelshochschule...
Die Fortgangsreihe in der Handelshochschule...

Fortgangsreihe bringt auch eine Befreiung...
Die Fortgangsreihe bringt auch eine Befreiung...
Die Fortgangsreihe bringt auch eine Befreiung...

3. Haftungsfrage. Als nächster Fortgang...
3. Haftungsfrage. Als nächster Fortgang...
3. Haftungsfrage. Als nächster Fortgang...

* Nachmal Mannheimer Großer...
Nachmal Mannheimer Großer...
Nachmal Mannheimer Großer...

* Aus dem Stadtrat...
Aus dem Stadtrat...
Aus dem Stadtrat...

Tageskalender

Dienstag, 2. Februar

Nationaltheater: 'Das Spiel'...
Nationaltheater: 'Das Spiel'...
Nationaltheater: 'Das Spiel'...

Offene Stellen

Zahntechniker - Lehrling

Zahntechniker - Lehrling...
Zahntechniker - Lehrling...
Zahntechniker - Lehrling...

Alleinmädchen

Alleinmädchen...
Alleinmädchen...
Alleinmädchen...

Stellenangebote

Stellenangebote...
Stellenangebote...
Stellenangebote...

Bankbeamtin

Bankbeamtin...
Bankbeamtin...
Bankbeamtin...

Fräulein

Fräulein...
Fräulein...
Fräulein...

Alte

Alte...
Alte...
Alte...

Miet-Gesuche

Miet-Gesuche...
Miet-Gesuche...
Miet-Gesuche...

3-4 Zimmer - Wohnung

3-4 Zimmer - Wohnung...
3-4 Zimmer - Wohnung...
3-4 Zimmer - Wohnung...

3-4 Zimmer - Wohnung

3-4 Zimmer - Wohnung...
3-4 Zimmer - Wohnung...
3-4 Zimmer - Wohnung...

3-4 Zimmer - Wohnung

3-4 Zimmer - Wohnung...
3-4 Zimmer - Wohnung...
3-4 Zimmer - Wohnung...

Wohnungstausch

Wohnungstausch...
Wohnungstausch...
Wohnungstausch...

Gesucht: 3 Zimmerwohnung

Gesucht: 3 Zimmerwohnung...
Gesucht: 3 Zimmerwohnung...
Gesucht: 3 Zimmerwohnung...

3 Zimmer - Wohnung

3 Zimmer - Wohnung...
3 Zimmer - Wohnung...
3 Zimmer - Wohnung...

Miet-Gesuche

3 Zimmer - Wohnung

3 Zimmer - Wohnung...
3 Zimmer - Wohnung...
3 Zimmer - Wohnung...

2-3 Zimmer - Wohnung

2-3 Zimmer - Wohnung...
2-3 Zimmer - Wohnung...
2-3 Zimmer - Wohnung...

1 Zimmer mit Küche

1 Zimmer mit Küche...
1 Zimmer mit Küche...
1 Zimmer mit Küche...

Zimmer mit Balkon

Zimmer mit Balkon...
Zimmer mit Balkon...
Zimmer mit Balkon...

Gr. 3-4 Z.-Wohnung

Gr. 3-4 Z.-Wohnung...
Gr. 3-4 Z.-Wohnung...
Gr. 3-4 Z.-Wohnung...

2 Zim. u. Küche

2 Zim. u. Küche...
2 Zim. u. Küche...
2 Zim. u. Küche...

2 Zimmer u. Küche

2 Zimmer u. Küche...
2 Zimmer u. Küche...
2 Zimmer u. Küche...

3 Zimmer - Wohnung

3 Zimmer - Wohnung...
3 Zimmer - Wohnung...
3 Zimmer - Wohnung...

3 Zimmer u. Küche

3 Zimmer u. Küche...
3 Zimmer u. Küche...
3 Zimmer u. Küche...

Leeres Zimmer

Leeres Zimmer...
Leeres Zimmer...
Leeres Zimmer...

leeres Zimmer

leeres Zimmer...
leeres Zimmer...
leeres Zimmer...

Vermietungen

Vermietungen...
Vermietungen...
Vermietungen...

Feudenheim

Feudenheim...
Feudenheim...
Feudenheim...

Vermietungen

6 Zimmer - Wohnung

6 Zimmer - Wohnung...
6 Zimmer - Wohnung...
6 Zimmer - Wohnung...

5 Zimmer - Wohnung

5 Zimmer - Wohnung...
5 Zimmer - Wohnung...
5 Zimmer - Wohnung...

Schöne 4 Z.-Wohnung

Schöne 4 Z.-Wohnung...
Schöne 4 Z.-Wohnung...
Schöne 4 Z.-Wohnung...

Schöne Wohnung

Schöne Wohnung...
Schöne Wohnung...
Schöne Wohnung...

Am Bahnhof

Am Bahnhof...
Am Bahnhof...
Am Bahnhof...

Garage

Garage...
Garage...
Garage...

Laden

Laden...
Laden...
Laden...

Büro od. Laden

Büro od. Laden...
Büro od. Laden...
Büro od. Laden...

Lagerraum

Lagerraum...
Lagerraum...
Lagerraum...

Schöne Gloräume

Schöne Gloräume...
Schöne Gloräume...
Schöne Gloräume...

Waldpark

Waldpark...
Waldpark...
Waldpark...

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus...
Einfamilienhaus...
Einfamilienhaus...

4 Zimmer - Wohnung

4 Zimmer - Wohnung...
4 Zimmer - Wohnung...
4 Zimmer - Wohnung...

Vermischtes

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer...
Gut möbl. Zimmer...
Gut möbl. Zimmer...

3 Z. u. 2 Tr. (Stadtzentrum)

3 Z. u. 2 Tr. (Stadtzentrum)...
3 Z. u. 2 Tr. (Stadtzentrum)...
3 Z. u. 2 Tr. (Stadtzentrum)...

2 Zim. möbl. Zimmer

2 Zim. möbl. Zimmer...
2 Zim. möbl. Zimmer...
2 Zim. möbl. Zimmer...

Manarde zu verm.

Manarde zu verm...
Manarde zu verm...
Manarde zu verm...

3 Z. u. 2 Tr. Links

3 Z. u. 2 Tr. Links...
3 Z. u. 2 Tr. Links...
3 Z. u. 2 Tr. Links...

Friedrichsring

Friedrichsring...
Friedrichsring...
Friedrichsring...

Schön möbl. Zimmer

Schön möbl. Zimmer...
Schön möbl. Zimmer...
Schön möbl. Zimmer...

Einzelzimmer

Einzelzimmer...
Einzelzimmer...
Einzelzimmer...

Groß. leeres Zimmer

Groß. leeres Zimmer...
Groß. leeres Zimmer...
Groß. leeres Zimmer...

Groß. leeres Zimmer

Groß. leeres Zimmer...
Groß. leeres Zimmer...
Groß. leeres Zimmer...

Schön. leer. Zimmer

Schön. leer. Zimmer...
Schön. leer. Zimmer...
Schön. leer. Zimmer...

Leeres Zimmer

Leeres Zimmer...
Leeres Zimmer...
Leeres Zimmer...

Möbliertes Zimmer

Möbliertes Zimmer...
Möbliertes Zimmer...
Möbliertes Zimmer...

Geld-Verkehr

Gesucht RM 25000.-

Gesucht RM 25000.-...
Gesucht RM 25000.-...
Gesucht RM 25000.-...

Automarkt

Automarkt...
Automarkt...
Automarkt...

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!...
Gelegenheitskauf!...
Gelegenheitskauf!...

Immobilien

Immobilien...
Immobilien...
Immobilien...

Ger. Eckhaus

Ger. Eckhaus...
Ger. Eckhaus...
Ger. Eckhaus...

Hypotheken

Hypotheken...
Hypotheken...
Hypotheken...

Hypotheken

Hypotheken...
Hypotheken...
Hypotheken...

Heirat

Heirat...
Heirat...
Heirat...

Heirat!

Heirat!...
Heirat!...
Heirat!...

Darlehen

Darlehen...
Darlehen...
Darlehen...

Hausbesitzer

Hausbesitzer...
Hausbesitzer...
Hausbesitzer...

Zeichen u. Nummer

Zeichen u. Nummer...
Zeichen u. Nummer...
Zeichen u. Nummer...

Die Geschäftsstelle der

Die Geschäftsstelle der...
Die Geschäftsstelle der...
Die Geschäftsstelle der...

